

"Mit Spass und in Würde alt werden"

Autor(en): **Fischer, Monika**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zenit**

Band (Jahr): - **(2013)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-820848>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

steigenden Kosten verantwortbar ist. Am Beispiel der Palliativen Pflege und Medizin zeigte er die Bedeutung des offenen Gesprächs zwischen allen Beteiligten im Hinblick auf die Lebensqualität auf. Ethische Fragen müssten alle aufgrund von Informationen, was im Alter auf sie

„Die Aufklärung der Patienten ist sehr wichtig.“

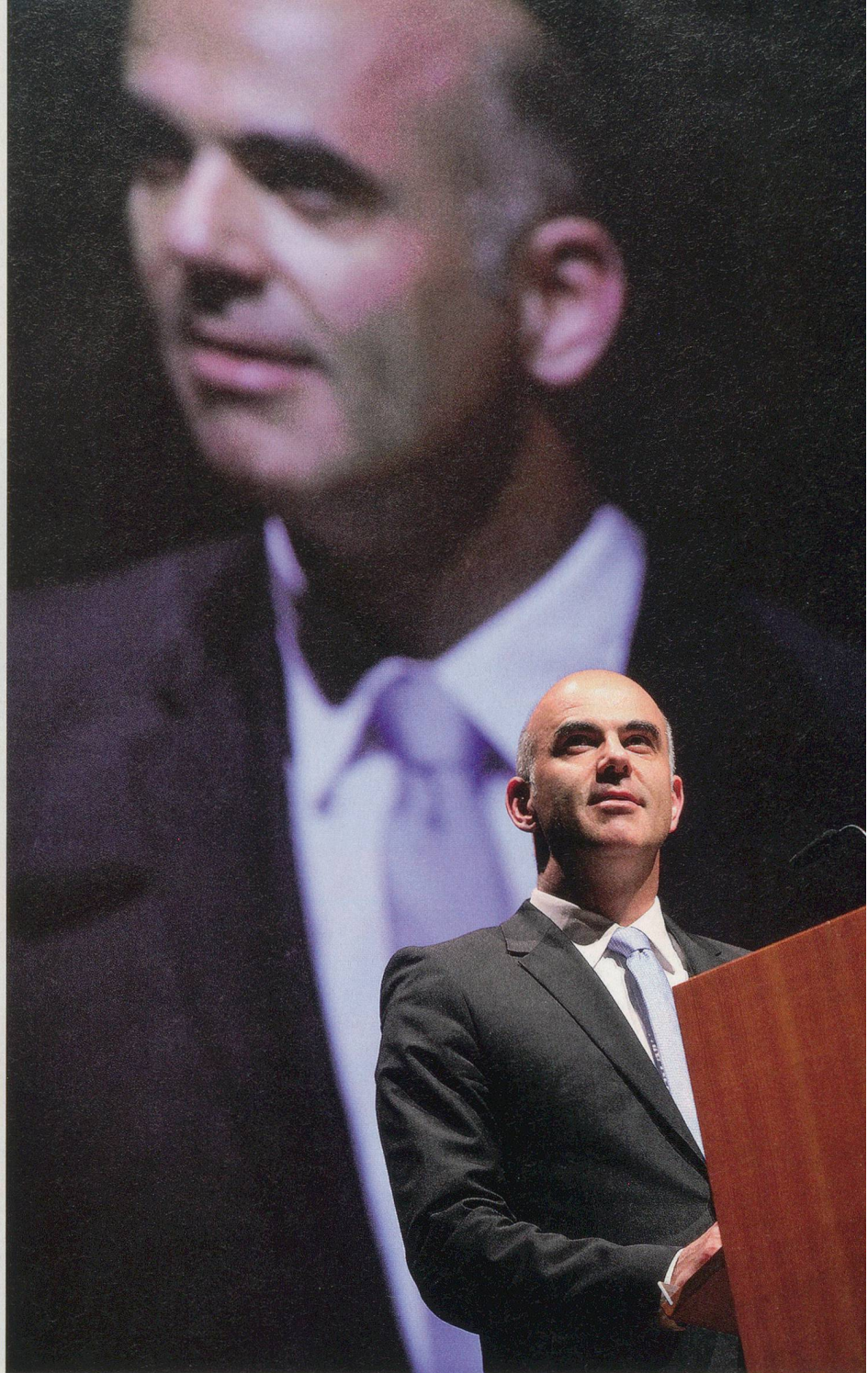
Erika Ziltener

zukomme, für sich selber entscheiden. Markus Zimmermann hob ausserdem die Bedeutung von guten Ärztinnen, Ärzten und von Pflegefachpersonen für die Lebensqualität hervor.

Erika Ziltener, Präsidentin des Dachverbandes Schweizerische Patientenstellen, kennt viele gute Modelle, die älteren Menschen mehr Lebensqualität ermöglichen könnten. An der Gesellschaft liege es, diese gemeinsam und in Solidarität zu realisieren. Sie plädierte ebenfalls für eine bessere Aufklärung der Patientinnen und Patienten, damit diese mündige Entscheide für sich treffen können.

Für Santésuisse-Präsident Christoffel Brändli kann die heutige Versorgung im Gesundheitswesen mit Einsparungen und Umverteilungen innerhalb des Systems trotz Kostensteigerung sichergestellt werden. Nicht die medizinischen, sondern die pflegerischen Leistungen seien das grosse Problem der Zukunft. Darum müsse sich die Politik dringend kümmern.

Für musikalische Auflockerung und Lebensfreude sorgten am Grossanlass im KKL das Seniorenorchester Luzern, das Jugendorchester «Allegriano» aus Meggen und die Musicalfactory Luzern.



«Mit Spass und in Würde alt werden»

Humorvoll referierte Bundesrat Alain Berset am KKL-Event in Luzern zum Thema Altwerden und Gesundheit. Hier einige Auszüge aus seiner Rede.

«Wir alle haben so unsere Strategien, um dem Alter zwischendurch ein Schnippchen zu schlagen.» Mit diesen Worten verwies Bundesrat Alain

Berset auf die Mühe vieler Menschen mit dem Altwerden. Gleichzeitig zeigte er die Chancen des Älterwerdens «jenseits von Furchen



BON
GRATIS
Lieferung
Code:
ZENIT3-P

Für den Einkauf zu Hause.

Erleben Sie, wie einfach und zeitsparend Sie Ihren wöchentlichen Einkauf bei coop@home erledigen und schenken Sie sich Zeit – für die wirklich wichtigen Dinge im Leben.

coop@home bietet eine grosse Produktauswahl zu gleichen Preisen wie in der Filiale und beliefert Sie in der ganzen Schweiz bequem bis an die Wohnungstüre. Kein Ärger mehr über lange Schlangen an der Kasse und kein Schleppen von schweren Einkaufstüten... dafür viel Zeit zum Geniessen von besonderen Momenten. Bestellen Sie ganz einfach online und lassen Sie uns den Einkauf für Sie erledigen.

Code «ZENIT3-P» ist pro Kunde einmal einlösbar im coop@home Supermarkt oder Weinkeller. Gültig für Bestellungen ab CHF 200.– bis 30.09.2013.

www.coopathome.ch



Für mich und dich. @home

und Falten» auf. Von vielen werde das Alter im Zusammenhang mit der massiv gestiegenen Lebenserwartung als neu gewonnene Freiheit erlebt. «Heute erscheint das Alter eher als eine Lebensphase voller Optionen, in der viele nochmals auf die Neustart-Taste drücken. Sogar als Zeit des Lernens und des Aufbruchs zu neuen Horizonten.»

Im Hinblick auf den Willen der älteren Menschen, das Alter aktiv und selbstbewusst zu gestalten, bezeichnete er das Engagement von Pro Senectute als unverzichtbar. Die Breite des Angebots von materieller Unterstützung über Weiterbildung bis hin zu sportlichen Aktivitäten spiegle die reiche Erfahrungswelt, die sich heute hinter dem Begriff «Alter» verberge.

Das Alter als diffuser Begriff

«Wann beginnt eigentlich das Alter?» Lachend zitierte er als Antwort das Kriterium des amerikanischen Komikers Bob Hope: «Du weisst, dass du alt wirst, wenn die Kerzen auf dem Geburtstagskuchen mehr gekostet haben als der Kuchen selber.» Eine andere Definition laute: «Das Alter – das ist immer fünfzehn Jahre älter, als man gerade ist.» Zwar sei dieser Begriff für die Bundesverwaltung zu diffus, für den Einzelnen jedoch richtig und gerade deshalb präzise, weil er diffus sei. Denn das Alter lasse sich heute kaum mehr fassen. Als Beispiel erwähnte er die Rolling Stones, die gleichzeitig jung und uralt sind und noch immer rocken und rollen.

Frei von Existenzängsten leben

Gemäss Bundesrat Berset stehen Altersfragen seit je im Zentrum des



„**Heute erscheint das Alter als Lebensphase voller Optionen.**“

Bundesrat Alain Berset

Eidgenössischen Departements des Innern (EDI), welches das ganze Leben abdeckt. In diesem Sinne sei das EDI das Departement für Lebenszyklen und Solidarität. «Ein wichtiges Ziel von uns ist es, den Menschen in unserem Land auch im Alter eine hohe Lebensqualität zu erhalten. Damit möglichst viele möglichst lange ihr Leben geniessen und eigenständig gestalten können», betonte er und versicherte, der Bundesrat wolle mit seiner Gesundheits- und Sozialpolitik einen wesentlichen Beitrag dazu leisten.

«Eine hohe Lebensqualität bedeutet in dieser Lebensphase vor allem, gesund und frei von Existenzängsten zu leben.» Was einfach töne, sei gerade im Zusammenhang mit dem steigenden Durchschnittsalter und damit verbunden mit der zunehmenden Anzahl alter Menschen mit chronischen Erkrankungen (z.B. Demenz) eine der grössten gesellschaftlichen Herausforderungen.

Das jetzige Gesundheitssystem sei vor allem auf die Akutversorgung ausgerichtet. Um die Menschen mit chronischen Krankheiten optimal betreuen zu können, brauche es aber andere Strukturen und das optimale Zusammenspiel vieler Akteure.

Der Vergänglichkeit das Bedrohliche nehmen

Angesichts des Reformbedarfs habe der Bundesrat mit der Gesamtstrategie «Gesundheit 2020» seine gesundheitspolitischen Prioritäten definiert. «Die Schweiz hat heute ein sehr gutes Gesundheitssystem, dessen Leistungsfähigkeit von der Bevölkerung hoch geschätzt wird», hielt Berset fest. Es brauche keine Revolution, wohl aber eine sanfte Evolution, um das hohe Ni-

veau langfristig zu halten. Mit den vier folgenden Zielen möchte der Bundesrat das Gesundheitssystem verbessern und noch gezielter auf die Bedürfnisse der Menschen eingehen:

- Die Lebensqualität der Schweizer Bevölkerung sichern
- Die Chancengleichheit und die Selbstverantwortung stärken
- Die Versorgungsqualität sichern und erhöhen
- Transparenz im Gesundheitswesen schaffen

«Die Menschen in unserem Land sollen auch weiterhin in der beruhigenden Gewissheit leben, dass sie jederzeit Zugang zu den Behandlungen und Therapien haben, die sie brauchen. Diese Leistungen müssen aber bezahlbar bleiben. Lebensqualität im Alter darf nicht zu einem Luxus für wohlhabende Menschen werden», erklärte der Gesundheits- und Sozialminister und schloss mit den Worten: «Mit der Strategie Gesundheit 2020 können wir die Vergänglichkeit nicht aufhalten – aber wir wollen ihr doch zumindest, so weit als möglich, das Bedrohliche nehmen. Denn eines wünschen wir uns ja alle: in Würde alt werden zu können – und natürlich auch viel Spass im Alter zu haben.»

Monika Fischer